Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1987-1988)

Heft: 21

Rubrik: CH-Frauenszene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRAUENBIBLIOTHEK WYBORADA

STADTGESPRÄCH

BEVOR SIE ERÖFFNET WURDE

Frauen aus der Ostschweiz, zum Teil in Frauenorganisationen tätig, zum Teil nicht, gründeten im Mai 1986 den Verein WYBORADA als Trägerin einer Frauenbibliothek, einer Dokumentations-, Informations- und Archivstelle. Die Bibliothek ist für Männer und Frauen offen, dem Verein können aber nur Frauen beitreten.
Geeignete Räumlichkeiten konnten im September bezogen werden. Das Gesuch um einen Beitrag von Fr. 15'000.-- aus dem Lotteriefonds wurde vom Regierungsrat des Kantons St. Gallen unterstützt, von der Finanzkommission gestrichen und vom Grossen Rat abgelehnt. - Eine von privater Seite gestartete Aktion "150 Personen bringen je Fr. 100.-- auf" war ein voller Erfolg. - Die WYBORADA wurde am 7. Februar eröffnet. Damit ist allerdings die Zukunft der Frauenbibliothek nicht gesichert, denn auf die Dauer ist es den fünfzehn berufstätigen Frauen - sei es als Hausfrauen und Mütter, als Studentinnen oder als Angestellte - nicht möglich, einen regelmässigen Betrieb zu gewährleisten. Eine bezahlte Halbtagsstelle ist nötig.

WYBORADA wurde um 880 geboren und war eine St. Galler Klosterfrau mit prophetischen Gaben. Vor dem Einfall der Ungarn veranlasste sie Kloster- und Bürgersleute zu fliehen und vor allem die Bücher zu retten. Sie wurde darum zur Bewahrerin und Schirmfrau (ehemals Patronin und Schirmherrin) der Bibliophilie ernannt. 926 erlitt sie den Martertod.

In St. Gallen gibt es eine Wyborada-Treppe und einen Wyborada-Brunnen. Bis im November 86 wussten nur privilegierte Leute, was der Name Wyborada bedeutet; spätestens nach der polemischen grossrätlichen Diskussion um die gestrichenen 15'000 Franken aus dem Lotteriefonds an die Frauenbibliothek WYBORADA wusste jedeR ZeitungsleserIn in St. Gallen, wer die Wyborada war. Von Entwürdigung der Hl. Wyborada war da die Rede, und die Fantasie eines FDP-Kantonsrates aus Uznach um die Wyborada fand ihren Ausdruck in einer grossformatigen Zeichnung einer schwangeren Frau, aus deren Geschlecht eine wilde Pflanze wuchs und deren Brüste zum Springbrunnen wurden! Ein Pflock reichte in ihre Scheide. Leider hatte keine der anwesenden Grossrätinnen resp. Grossräte die Geistesgegenwart, diese Geschmacklosigkeit an sich zu nehmen. Gerne hätten wir sie hier veröffentlicht.

Wie dem auch sei, es waren nicht nur Männer, die die Geburt der Frauenbibliothek erschwerten. Von der FDP-Kantonsrätin Gertrud Künzler aus Sax stammt der Satz: "Extreme Frauen sind eine Hypothek für die anderen Frauen und fallen unangenehm auf." Die Frage sei gestellt, wie wohl Frau Künzler in den Kantonsrat gelangte... Die Antwort steht in dem kürzlich erschienenen Buch "Frauen sprengen Fesseln" von Lotti Ruckstuhl.

Diffuse Gefühle und Unsicherheit scheinen Begriffe wie "feministische Literatur" und "nichtsexistische Kinderbücher" bei vielen PolitikerInnen auszulösen, nicht aber bei jenen Frauen und Männern, die die Aktion "150 Leute zu Fr. 100.-- bringen 15'000 Franken zusammen" unterstützt haben. Das dringend benötigte Kapital für Investitionen war in kurzer Zeit zusammen. Die Aktion Weihnachtskette des Radio DRS, die das Projekt durch Vermittlung der Journalistin Jana Caniga aufnahm, machte die WYBORADA über die Region hinaus bekannt. Reaktionen in Form von Bücherspenden, Inventar und viel Sympathie gingen ein. Bis zur Eröffnung traten 200 Frauen dem Verein bei. Der Betrieb der Bibliothek ist unter der Bedingung gesichert, dass genügend Frauen den Bibliotheksdienst ohne Bezahlkung aufrecht erhalten.
Etwa 1500 Arbeitsstunden wurden ab August 1986 bis zur Eröffnung für die Katalogisierung und das Einrichten geleistet, die wöchentlichen Sitzungen nicht eingerechnet. Ab und zu gingen die Frauen bis an die Grenze ihrer Belastbarkeit.
Eindeutig zu kurz kam dadurch die Analysierung und gemeinsame Aufarbeitung des Gruppenprozesses, was die Verständigung zu Zeiten erschwerte. Aber das Wissen darum, durch ihren Einsatz das Spezialgebiet Frau gut und umfassend zu dokumentieren und dadurch das Anliegen von mehr als der Hälfte der Bevölkerung zu vertreten, stärkte den Durchhaltewillen der Gruppe; keine der Frauen ist ausgetreten.

Im Grundsatzblatt steht, dass die WYBORADA eine selbstverwaltete, öffentliche Bibliothek, eine Dokumentations- und Informationsstelle und ein Archiv sein soll. Ausserdem sollen Lese- und Arbeitsmöglichkeiten, Platz für Ausstellungen und Sitzungen geschaffen werden.
Ein Teilziel ist erreicht: die Bibliothek steht, Lesen und Arbeiten ist möglich, Sitzungen finden statt, Informationen werden weitergegeben.
Das nächste grosse Ziel, die Dokumentationsstelle und das Archiv, liegt noch in weiter Ferne und kann nur dann realisiert werden, wenn die Stadt St. Gallen eine bezahlte Halbtagsstelle schafft. Die eben ernannte Frauenkommission wird sich als erste Arbeit nächstens mit diesem Anliegen des Vereins WYBORADA befassen.
Es gibt noch viel zu tun im WYBERLAND!

Text: Alice Niklaus
Foto: Regina Kühne

Frauenbibliothek WYBORADA, Harfenbergstr. 17, Postfach 202, 9003 St. Gallen, Tel. 071/22 65 15, PC-Konto 90-6855-5

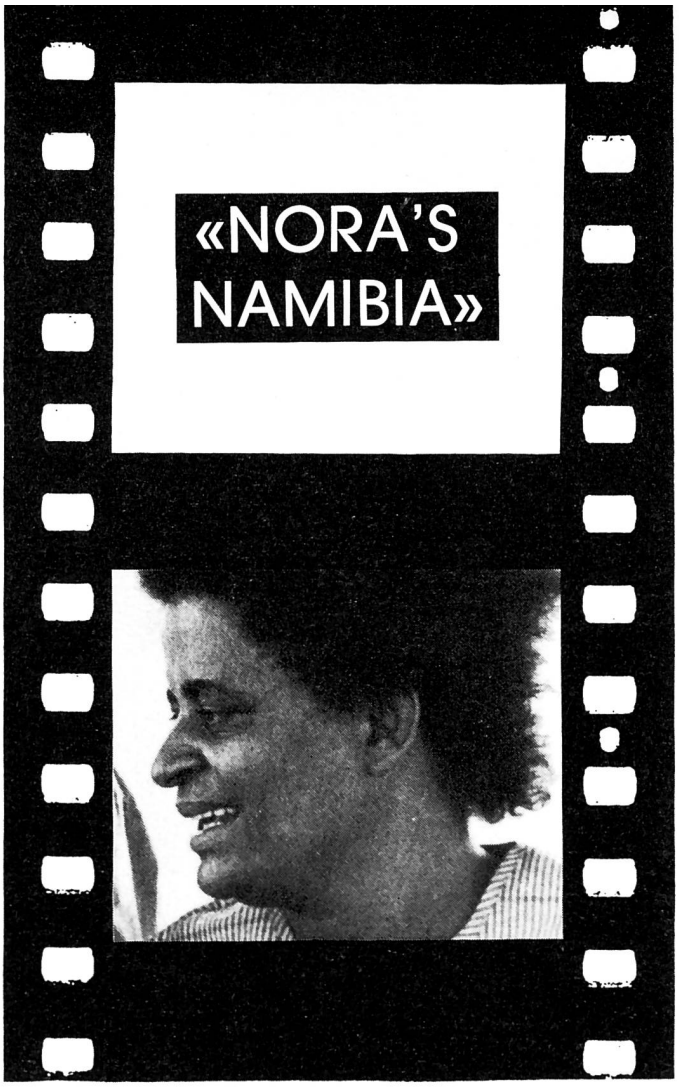
Kontaktfrau: Alice Niklaus, Grenzstr. 5, 9000 St. Gallen

Mittwoch 10-18 Uhr, Donnerstag 14-20 Uhr, Samstag 10-16 Uhr

Frauenfilme – eine Rarität auf helvetischen Leinwänden, sind um den 8. März wieder gefragt: In Biel, Fribourg, Luzern, St. Gallen und Zürich organisieren auch dieses Jahr initiative Frauengruppen Filme von, mit und über Frauen – ein Einblick in das filmische Schaffen von Regisseurinnen, den sich frau nicht entgehen lassen sollte ...

Dass Frauen Filme machen, gehört, zumindest in feministischen Kreisen, zu den Binsenwahrheiten. Dass frau unter'm Jahr Mühe hat, sich diese Produktionen anzuschauen, ist ebenfalls eine Tatsache. Neben den arrivierteren Regisseurinnen wie Sanders, von Trotta, Dörrie oder Driver (deren "Sleepwalk" sicher auch unter dem Aspekt, dass Jim Jarmusch die Kamera führte, in die Kinos kam) lassen sich in den helvetischen Kinospalten selten bis gar nie Filme ihrer unbekannt(er)en Kolleginnen ausmachen. De facto gilt auch hier das Motto – wie immer, wenn es um frauenspezifische Anliegen geht: Selbst ist die Frau ...

Seit einigen Jahren sorgen verschiedene Frauenfilmgruppen wenigstens um den 8. März für Abhilfe: Vier Jahre ist es bereits her, seit die lokale Filmgruppe der ofra (Organisation für die Sache der Frau) zum Internationalen Tag der Frau im städtischen Filmpodium "Studio 4" die ersten Zürcher Frauenfilmtage "frauwärts" lancierte. "frauwärts 87" (5. bis 8. März ebenfalls im Filmpodium) steht heuer ganz im Zeichen von Frauen, die in irgendeiner Form Widerstand leisten: sich auflehn(t)en gegen Faschismus und Diktatur, sich einsetzen für den Frieden, rebellieren gegen das geschlechtsspezifische Rollendenken. "Wir haben Filme ausgewählt, die Frauen in den verschiedensten Widerstandssituationen zeigen", kommentiert Franziska Wirz, Mitorganisatorin der ersten Stunde, das Zürcher Programm. Einerseits vermittelt sich dieser Widerstand konkret nach Aussen: Demonstrationen auf der Strasse, in politischen Gremien, in der Landesverteidigung, bei Partisanen–Einheiten; und andererseits ist da die individuelle Selbstbehauptung, sich der Gesellschaft durch innere Emigration zu entziehen. "In der Öffentlichkeit ist Widerstand weitgehend eine männliche Angelegenheit. Unsere Reihe soll die ZuschauerInnen anregen, sich über die weiblichen Widerstandsformen Gedanken zu machen und sie gleichzeitig ermutigen, an den eigenen Ideen und Utopien weiterzuarbeiten."



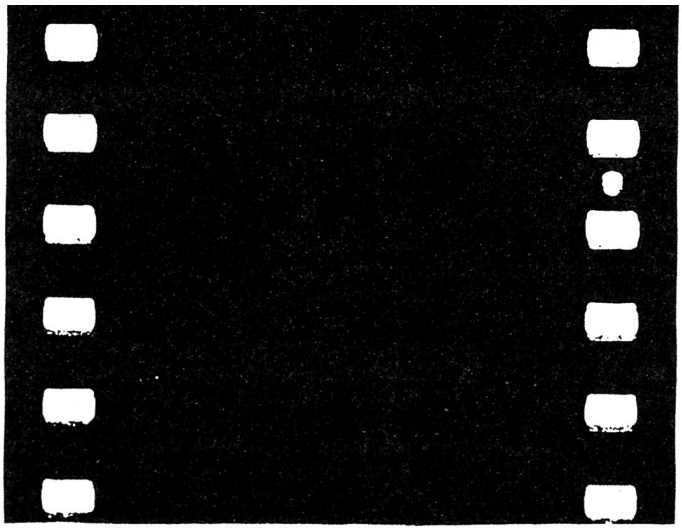
SCHWEIZER FRAUEN FILM WOCHEN

Neben den Zürcherinnen gestalten die Luzerner ofra–Frauen vom 6. – 15. März im Kino "Atelier" ihre 3. Frauenfilmreihe. In St. Gallen ist es die Gruppe um das Alternativkino "K 59", die das ganze Programm im Monat März unter dem Titel "Der andere Blick" dem neueren Filmschaffen europäischer Regisseurinnen widmet. Die Bieler Filmgilde–Frauen zeigen zwischen 25.2. und 4.4. in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium in den Kinos "Rex" und "Apollo" ein Frauenfilmprogramm. In Fribourg schliesslich hat eine Frauenkulturgruppe um den 8. März vier Filme von Regisseurinnen organisiert. Vorführort ist hier der Kinosaal der Universität. Im folgenden nun einige "Leckerbissen" aus den reichhaltigen Programmen.

Digna Sinkes "Der Stille Ozean" (Holland/Belgien 1983/84). In ihrem ersten Spielfilm erzählt die 38jährige Holländerin die Geschichte einer Journalistin, die nach längerem Aufenthalt in Südamerika, nach Amsterdam zurückkehrt, in ihrer neuen alten Heimat aber nicht mehr Fuss fassen kann (Zürich: 7.3./20.30 h, 8.3./23.00 h; St. Gallen: 11., 14., 15.3./20.00 h).
Interessant ist sicher auch "Canale Grande" (BRD/Ö 1983) von Friederike Pezold. Die eigenwillige Österreicherin setzt mit der Existenz ihres Filmes und im Film als eigene Hauptdarstellerin ihre Utopien in die Wirklichkeit um. Sie realisiert den ersten total privaten "Nah-Seh-Sender" (als Gegensatz zum Fern-Seh-Sender") der Welt – eine witzige, zum Teil auch "gesponnene" Geschichte. "Canale Grande" ist am 7.3. (20.30 h) und am 8.3. (14.30 h) in Zürich (beide Vorstellungen in Anwesenheit der Filmemacherin), am 5.3. (20.00 h) in Fribourg sowie eventuell in St. Gallen programmiert.

Gespannt dürfen die Luzernerinnen insbesondere auf die Premiere des Spielfilms "Mein Amazonas" (8.3./10.30 h) der an dieser Matinée anwesenden 42jährigen Österreicherin Susanne Zanke sein. Die studierte Theaterwissenschafterin und langjährige Fernsehschaffende hat bereits neun Spielfilme abgedreht. Ihr nunmehr zehnter erzählt die Geschichte einer Freundschaft zweier 18jähriger Frauen, die an ihren unausgesprochenen Sehnsüchten, Wünschen zerbricht. In Biel sind u.a. Susan Seidelmanns 1983 gedrehter "New York City Girl" (11. und 12.3./17.45 h) und der mit dem Max–Ophüls–Preis 1986 ausgezeichnete "Nicht nichts ohne Dich" von Pia Fran-

kenberg (BRD 1985, vom 25. bis 31. März/17.45 h, beide im Kino "Rex") zu sehen.
Soweit zu den Spielfilmen. Der Dokumentarfilm hat im feministischen Frauenfilmschaffen einen grossen Stellenwert. Zum einen ging es den "neueren" Pionierinnen, die sich Ende 60er, zu Beginn der 70er Jahre dem Filmemachen zuwandten, anfangs in erster Linie einmal darum, den Ist-Zustand der Unterdrückung ihrer Mitbürgerinnen zu dokumentieren, die Mechanismen des Rollenverhaltens aufzuzeigen, feministischem Gedankengut auf diese Weise eine Öffentlichkeit zu schaffen, und andererseits Frauen zu porträtieren, deren Leben, Schaffen und/oder politisches Wirken sonst der Vergessenheit anheim gefallen wäre – eine filmische Geschichtsschreibung sozusagen. Im folgenden seien einige um den 8. März programmierte Dokumentarfilme hervorgehoben, was jedoch – wie auch bei den ungenannt gebliebenen Spielfilmen – keine Qualifikation sein soll.



Neben "Die Operation" (USA 1982) von Ana Maria Garcia und "Abort" (Kanada 1984), zwei starke Dokumentationen über Verhütungsversuchs- und Sterilisationspraktiken an Dritt-Welt-Frauen respektive über den Schwangeschaftsabbruch auf allen Kontinenten (Luzern 11.3./18.35 h, 1986 auch in Zürich gelaufen), bietet vorab das Zürcher Programm eine ganze Reihe von Dokumentarfilmen, die teilweise in der Schweiz noch nie gezeigt wurden: Da ist zum Beispiel "Somos +"/Wir sind mehr (Chile 1985), eine 16-minütige Dokumentation über den Widerstand der Chileninnen gegen die blutige Militärdiktatur General Pinochets – heimlich und unter Lebensgefahr gefilmt von einem Regiekollektiv (5.3./14.30 h, 6.+8.3./17.30 h). Oder das Porträt der Namibianerin Nora Chase, eine der wichtigsten Schlüsselfiguren im politischen Leben ihres Landes ("Noras Namibia" von Caroline Goldie und Norbert Bunge, BRD 1986; 5.3./17.30 h, 7.3./14.30 h). Oder "Küchengespräche mit Rebellinnen" (Ö 1984) – vier Österreicherinnen erzählen über ihren Widerstand gegen den Nationalsozialismus, eine 80-minütige Dokumentation eines Frauenkollektivs (6.3./14.30 h, 7.3./17.30 h).
Bleibt noch nachzutragen, dass in St. Gallen jeweils vor dem Hauptprogramm Kurzfilme von Schweizerinnen und am 14.3. in Luzern ein Videoblock mit Experimental-Filmen bundesdeutscher Autorinnen vorgesehen sind. Der Vielzahl der Filme wegen kann dieser kleine Überblick natürlich nicht vollständig sein.

Esther Haas

Biel: 11. bis 12. März im Kino Rex
St. Gallen: 4. bis 29. März im Kino K59
Luzern: 8. bis 15. März im Kino Atelier
Fribourg: 5. bis 12. März im Kinosaal der Uni
Zürich: 5. bis 8. März im Filmpdium

HANSER

»Schreiben heilt die Seele«

Hilda Doolittle: HERmione
288 Seiten, Leinen, ca. 31.30

HERmione ist das Selbstportrait einer jungen Frau auf der Suche nach sich selbst. Sensible Impressionen, scharfsichtige psychologische Analysen und Bilder von poetischer Schönheit verbinden sich bei Hilda Doolittle mit ausgeprägtem Gespür für Sprache und Form. Ihr Werk gilt es bei uns erst noch zu entdecken!

Jane Bowles: Zwei sehr ernsthafte Damen
264 Seiten, gebunden, 27.50

Noch selten ist das existenzielle Risiko einer Frau auf der Suche nach Freiheit und Autonomie so ausgelassen, witzig, so radikal und bissig beschrieben worden wie in dieser vorwärtsstolpernden Selbsterprobung. Und alles spricht dafür, dass die Zeit dieser ernstzunehmenden Autorin erst noch kommt.

FRAUEN BUCH HANDLUNG

Bücher von Frauen und über Frauen
Wir bestellen jedes Buch!
Münstergasse 41 3000 Bern 8 Telefon 031 211 28 5

Öffnungszeiten
Montag 14.00–18.30
Dienstag bis Freitag 9.00–12.30 und 13.30–18.30
Samstag 9.00–16.00

ÖKOjournal
Postfach 745
8021 Zürich

Das Oekojournal ist ein Forum für Oekologie, Selbsthilfe und Selbstverwaltung, sanfte Technik, aktive Gewaltlosigkeit, biologischen Land- und Gartenbau, humane Selbstverwirklichung, ganzheitliche Erziehung und lebensfreundliche Utopie. Das Oekojournal ist kein Evangelium.

) bitte um Abonnement, laufender Jahrgang wird nachgeliefert.
) bitte um Probenummer, Porto liegt bei.